

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

VI. Mittheilungen aus der Praxis. Von Dr. Schrön zu Hof in Baiern

VI.

Mittheilungen aus der Praxis.

Von

Dr. SCHRÖN zu Hof in Baiern.

In Nr. 10 des 5. Bandes der allgem. hom. Zeitung habe ich bereits zwei gelungene Heilungen Epileptischer mitgetheilt, und ich habe die Freude, hier abermals einen glücklichen Fall der Art bekannt machen zu können, mit der Aussicht, dass noch ein weiterer bald folgen werde.

Im Mai 1834 kam ein kräftig aussehender Förster von 36 Jahren zu mir und nahm meine Hülfe gegen seine „sehr üblen Zufälle“ in Anspruch. Seit 2 Jahren ereignete es sich nicht selten, dass er einen Brennschmerz im Magen bekam. Zugleich fand sich ein Drücken im Rückgrate ein, das dann wie warme Luft den Rücken herauf, hinter die Ohren und dann ins Gehirn stieg. Es wurde ihm schwindelig, und dann fiel er bewusstlos um, kam aber nach 10 — 15 Minuten wieder zu sich, war dann schmerzlos, aber sehr betäubt. Ausser dem Anfalle war der Kopf meist frei, doch fühlte Pat. nicht ganz selten Druck-

schmerz im
Rückgrat s
süßer Ge
Speisen B
unregelmä
und Brenn
Wadenkrä
Krätzauss
Monaten v
gutt. j. An
den Stuhl
Beschwer
Heute,
war der
dass nich
sche Sc
sche und
die Sch
tica verp
was self
die Unt
Leidens
Mehr
die ich
gat geh
bestätig
bildung
zu bring
aber in
Krankhe
beobach
Zeit im

schmerz im Hinterhaupte. Eben so schmerzte das Rückgrat sehr häufig, und zwar brennend. Morgens süsser Geschmack, nach dem Genusse schwerer Speisen Brennen im Magen und Unterleib. Stuhl unregelmässig, meist Durchfall mit Brennen im After und Brennen beim Urinlassen in der Eichel. Häufige Wadenkrämpfe. Vor mehreren Jahren war ihm ein Krätzausschlag verschmiert worden. Binnen zwei Monaten verabreichte ich 8 Gaben Arsenici albi 6, gutt. j. Anfangs gingen grosse Schleimmassen durch den Stuhl ab. Nach etwa 4 Wochen waren alle Beschwerden gehoben.

Heute, da ich dies schreibe, den 1. August 1835, war der Förster bei mir, um mich zu versichern, dass nicht ein Anfall mehr gekommen sei. Die gastrische Schule wird den Infarcten, die AUTENRIETH'sche und HAHNEMANN'sche der verschmierten Krätze die Schuld der Zufälle beimessen. Die aura epileptica verglich hier der Kranke einer warmen Luft, was seltener vorkömmt, und sie scheint allerdings die Unterleibsnerven als den primären Sitz des Leidens bezeichnen zu wollen.

Mehrere andere Epileptische (einen ausgenommen), die ich ärztlich behandle, scheinen kein gutes Resultat geben zu wollen, wohl aber dürften sie den Satz bestätigen, dass, wo in dieser Krankheit einmal Verbildungen im Gehirne erfolgt sind, alle Mittel Hülfe zu bringen nicht vermögen. Verbildungen erfolgen aber in der Regel erst nach längerem Bestehen der Krankheit, und fast alle die Epileptischen, die ich zu beobachten Gelegenheit hatte, litten in der ersten Zeit im Unterleibe. Folgt auf die Anfälle tauber

Schlaf, und beim Erwachen auf längere Zeit Kopfschmerz, besonders im Hinterkopfe, so scheint die Hoffnung einer Heilung ziemlich wegzufallen.

In einem Falle, der meiner Behandlung oblag, und der dadurch tödtlich ablief, dass der Kranke während des Fischfangs, von einem Anfalle übereilt, ins Wasser stürzte und ertrank — war nachweislich lang und arg getriebene Onanie die Ursache. Die aura epileptica kam bei diesem Kranken immer aus der Herzgrube, und stieg durch die Brust zum Kopfe auf. Argentum nitricum fusum, mehrere Wochen täglich zu $\frac{1}{12}$ Gran gegeben, und die Brechweinstein-salbe, auf eine mehr als handgrosse Fläche in der Magengegend längere Zeit eingerieben, hatten nichts gefruchtet.

In einem anderen, bisher unheilbaren, Falle half auch die von Dr. MARIKOWSKI empfohlene und durch ihn bezogene Galle der Natter (*Coronella austriaca*) nichts.

Ich habe in mehreren Fällen s. g. Epilepticu und auch Autoepilepticu angewendet, aber in keinem Falle Nutzen davon gesehen.

Im Organon, Auflage 5, S. 24 ff. will HAHNEMANN, man solle, um die verschiedenen, im Menschen wohnenden, Würmer zu vertreiben, nur das Psorasiecthum der Inhaber durch homöopathische Mittel tilgen, weil dann die Würmer von selbst vergingen.

Würmer hat wohl ziemlich jedes Kind, mehr oder weniger einmal in seinem Leben, und es müssten wohl alle Menschen schon in ihren ersten Lebensjahren,

Andere sog
 nur bei D
 viele Spu
 Zweifel,
 wird imme
 stellen. B
 und mehr
 zu längue
 der Dar
 Würmer v
 ühels sey
 nothwend
 Wie es in
 die Gab
 solchen
 Cina, I
 Mercur,
 Der V
 endlich,
 bei läng
 Uanneh
 nöthig u
 serer G
 Kinder
 würme
 scheint
 zu woll
 Wed
 anderes
 Madenw
 nehmen
 vergehe

Andere sogar im Mutterleibe, psorisch seyn, wenn nur bei Psorischen Würmer vorkämen. Sind aber viele Spulwürmer da, so ist es allerdings kein Zweifel, dass der Darmkanal erkrankt sei, und es wird immer die Hauptaufgabe bleiben, ihn herzustellen. Bedenkt man aber, dass ein Kind sogar 100 und mehr Spulwürmer haben könne, so ist wohl nicht zu läugnen, dass, so lange diese Würmer da sind, der Darmkanal nicht gesunden könne, da die Würmer wieder Ursache zur Unterhaltung des Darmübels seyn müssen. Es wird also unser Heilplan nothwendig die Wegschaffung der Würmer fordern. Wie es indess scheinen will, respectiren die Würmer die Gaben 30. nicht. Wenigstens hat der Verf. mit solchen Gaben Niemanden Würmer abtreiben können. Cina, Ignatia, Ferrum, Marum verum, Nux vom., Mercur, Valeriana thaten, so gegeben, nichts.

Der Verf. gab diese Mittel immer stärker, und fand endlich, dass Cina 0., alle Tage zu mehreren Tropfen, bei längerem Fortsetzen, die Spulwürmer ohne alle Unannehmlichkeiten wegtrieb. Ein Laxans ist unnothig und oft schädlich. Auch auf Aconit in grösserer Gabe, wenn dies in entzündlichen Leiden Kindern gegeben ward, gingen nicht selten Spulwürmer ab. Unter andern Verhältnissen gegeben, scheint es keinen Einfluss auf diese Thiere äussern zu wollen.

Weder Marum verum, Ferrum, noch irgend ein anderes Mittel, that von 0 — 10 etwas gegen die Madenwürmer. Ihr Unwesen treiben diese beim zunehmenden Monde mehr, als beim abnehmenden, und vergehen gewöhnlich zur Zeit der Pubertät des

Inhabers von selbst. Einzelne Personen hingegen nehmen sie bis ins Alter mit, und es sind mir mehrere Familien bekannt, deren Mitglieder diese Thiere ins Grab mitbringen. Ich habe zu Erlangen auf dem anatomischen Theater das Cadaver eines alten Mannes gesehen, dessen Mast- und Querdarm von solchen Madenwürmern strotzte.

Das *Stebener* eisenhaltige Mineralwasser, als Clysmata angewendet, ist öfter im Stande, sie bei solchen Personen auf längere Zeit zu vertreiben — nicht aber auszurotten. Es scheint, als ob sie sich dann aus dem Mastdarm in den Querdarm zurückziehen, wo sie nicht gefühlt werden. Sie sind in solchen Fällen eine sehr beschwerliche Zugabe für's ganze Leben.

Auch den Bandwurm schiebt HAHNEMANN der Psora in den Busen. Der Umstand indessen, dass der Bandwurm in gewissen Gegenden, wie z. B. die *Tænia lata* LINN., vulgaris BLUM., in der Schweiz endemisch vorkommt, spricht wohl eben so klar gegen diese Annahme, als der, dass auf s. g. Antipsorica, man mag sie noch so lange anwenden, die *Tænia*zufälle nicht verschwinden.

Ehe ich die Homöopathie näher kannte, trieb ich mehrere Bandwürmer von Erwachsenen, muss aber bekennen, dass ich schon damals mit schwerem Herzen an eine solche Pferdekur ging. Auf ein Dekokt der Wurzelrinde des Granatbaums hielt ich noch am meisten, weil es den Wurm abtreibt, ohne dass starke Laxanzen nöthig sind. Es scheint das

Medikam
feindlich
Wurm a
stelligen
lebendig

In HA
keinem
obgleich
mas spe
Pulver d
trieb bei
6 — 10
Beschwe
todt, a
es mu
Wurm
habe ic
fahren

Es s
hintere
sogena
beide

*) I
krankheit
die Braye
der Urin
nüchtern
jedesmal,

Medikament specifisch dem Leben des Bandwurmes feindlich, während einige andere Methoden, den Wurm abzutreiben, dies rein mechanisch zu bewerkstelligen scheinen, in welchem Falle der Wurm auch lebendig abgeht.

In HAHNEMANN'scher Gabe gereicht, sah ich von keinem Mittel eine Wirkung gegen den Bandwurm, obgleich nicht zu läugnen ist, dass *Aspidium Filix mas* specifisch tödtlich für den Bandwurm sei. Das Pulver davon, alle Tage zu einem Grane gereicht, trieb bei zwei Kindern, wo ich es anwendete, nach 6 — 10 tägigem Gebrauche, den Wurm ohne alle Beschwerde und ohne irgend ein Laxans ganz, aber todt, ab. Die Kinder gediehen seitdem sichtlich, und es musste also die vermeintliche Psora mit dem Wurme abgegangen seyn. Bei einem Erwachsenen habe ich noch nicht Gelegenheit gehabt, das Verfahren in Anwendung zu bringen *).

Es sind mir zwei Fälle von Schleimdurchfall kurz hintereinander vorgekommen, die lebhaft an den sogenannten fluxus coeliacus erinnerten, und welche beide Petroleum heilte.

*) Ich hatte Gelegenheit, in einem Falle von Bandwurmkrankheit bei einem Mädchen von etlichen und zwanzig Jahren die *Brayera anthelm.* anzuwenden; ich liess von einer Mischung der Urtinktur (5 gutt.) und Weingeist $1\frac{1}{2}$ Drachmen Morgens nüchtern 8 Tage lang 5 Tropfen nehmen. Pat. erbrach darnach jedesmal, allein es ging kein Wurm ab.

Dr. Gb.

Eine Frau von 42 Jahren, schwächerer Constitution, litt seit etwa einem halben Jahre täglich ein bis zwei Male an Leibweh, worauf durch den Stuhlgang eine weissliche, schleimige Materie, ohne allen Geruch, abging, die immer etwa einen starken Esslöffel voll betragen mochte. Der Stuhlgang ging seinen Gang normal, und zwar zu anderer Zeit, vor sich. Auf die dünn-schleimige Ausleerung, die zuweilen weisse Schleimstückchen enthielt, fühlte sich die Kranke zum Tode matt, während sie ohnehin (bei Abendfieber) bereits kraftlos und abgezehrt war. Der Appetit war ziemlich gut. Der Schlaf wurde zuweilen durch den Leibsmerz in der Nabelgegend und der folgenden Schleimausleerung unterbrochen. Den Schmerz selbst verglich die Kranke mit einem Wundheitsgefühl, das beim äusserlichen Drucke sich mehrte.

Petroleum hob innerhalb 2 Monaten das Leiden völlig; 10 Tropfen Petroleum wurden mit 100 Tropfen Weingeist gemischt, und davon früh und Abends einige Tropfen genommen.

Der zweite Fall betraf einen alten Mann. Die Schleimabgänge gingen, mit Kothdurchfall vermischt, täglich 3 — 4 Mal vor sich. Der Kranke klagte keinen Schmerz, war aber aufs Aeusserste abgemattet und abgemagert. Der Zustand hatte bereits ein Jahr angehalten, und war nach und nach zu der Höhe gestiegen. Appetit war wenig da, und Essen machte nach einiger Zeit grosse Beschwerde.

Die Durchfälle mit den grossen Schleimquantitäten (die sich mit einem Span oft mehrere Schuhe lang

dehnen lie
täglich
nommen.

Der er
beschrän
gewesen
Darmcan
auffallend

Die A
mäht, d
Die nac
Wesen
stellen

Eine
die seit
welche
ermang
abgema
Landpa
angest

Geg
frost,
Krank
Krank
hielt ein
klagte u
ängstlic
Der Pul

dehnen liessen, ohne abzureissen) hob Petroleum, täglich zu einem Tropfen, vor Schlafengehen genommen.

Der erste Fall schien ein mehr auf den Mastdarm beschränktes, der Phthisis pituitosa ähnliches Leiden gewesen zu seyn, während im zweiten Fall der ganze Darmcanal ergriffen gewesen seyn dürfte. Um so auffallender ist, dass in beiden Fällen Petroleum half.

Die Aerzte aller Zeiten haben sich vielfach bemüht, das Wesen des Fiebers ins Klare zu stellen. Die nachfolgende Krankheitsgeschichte scheint das Wesen einer Art Fieber ausser allen Zweifel zu stellen.

Eine junge, etwa ein Jahr verheirathete Dame, die seit 6 — 7 Monaten schwanger seyn mochte, und welche seit ihrer Schwangerschaft alles Appetits ermangelte, und bei sonst zarter Canstitution äusserst abgemagert war, bekam am 20. April 1834 bei einer Landpartie, bei welcher sie sich mehr als gewöhnlich angestrengt hatte, folgenden Anfall.

Gegen Abend überfiel sie ein heftiger Klapperrfrost, mit starkem Durste. Dabei war die Brust der Kranken beklemmt und der Athem beschwert. Die Kranke fühlte sich äusserst matt. Dieser Zustand hielt eine halbe Stunde an, und während desselben klagte und weinte die Kranke. Es folgte Hitze mit ängstlicher Qual, während welcher der Durst anhielt. Der Puls war dabei schwach. Während der folgen-

den Nacht allgemeiner Schweiß. Die Brust schwitzte am heftigsten. Der Urin machte Morgens einen trüben Bodensatz, und der Kopf der Kranken war eingenommen.

Ich gab mir Mühe, das rechte Mittel zu finden; keines wollte recht passen. Da nahm ich v. BÖNINGHAUSENS „Versuch einer homöopathischen Therapie der Wechselfieber etc.“ zur Hand.

Das Büchlein, das zum Titel „Versuch einer Therapie der Wechselfieber“ ganz unschuldig kömmt, leitete zuletzt, da ich es nach des Verf. Anweisung maschinenmässig brauchte, auf Arsenik. Allein Arsen. passt nicht, besonders desshalb, weil bei Arsen. mehrmals ausdrücklich hervorgehoben ist, dass der Frost immer mit Mangel an Durst gepaart sei.

Mit den Erscheinungen während des Paroxysmus reichte ich nicht aus; ich untersuchte also das Befinden der Kranken in der Apyrexie, und fand: Der Kopf war häufig eingenommen, mitunter Schmerz in den Stockzähnen. Der Appetit äusserst wenig. Fleisch ass die Kranke gar nicht. Der Stuhl selten und hart. Die Kranke sah blass aus und wechselte ihre Farbe oft. Sie war seit ihrer Schwangerschaft äusserst abgemagert, klagte immer über Mattigkeit, warf sich Nachts im Bette herum, weil sie ihre Glieder schmerzten. Sie war trübe und traurig gestimmt, und weinte nicht selten.

Sämmtliche Symptome finden sich bei der China fast wörtlich, und es kam mir der Gedanke, dass hier die Ernährung des Kindes ein zu starker Säfteverlust für die Mutter sei. Auch die Fiebersymptome

deckt Chin
380 und 6
keinem
finden ist.

Am 21. A
Gegen Ab
bruch kam
wechseln
es kam b
Kranke M
ängstlich
dann ein
seite, de

Ich k
Arsen. f
menem
Mitteln
ein mäc
barerer
Qual.

Mit
dass ic
fürchte
Athen
Juli S

Der
auf der
starkes
meinen
abgema

deckt China ziemlich am besten, da das Symptom 380 und (661) „heftiger Durst schon im Froste“ bei keinem andern passend scheinenden Mittel zu finden ist.

Am 21. April gab ich China 3, gutt. j, alle 3 Stunden. Gegen Abend Spur eines Anfalls, der nicht zum Ausbruch kam. Nachts Schweisse, dass sie das Hemd wechseln muss. Die China wird fortgenommen, und es kam bis zum 29. kein Anfall mehr, obwohl die Kranke Nachts schwitzte, häufig bekloffen und ängstlich war. Am 29. kam Frost in der Nacht, und dann ein furchtbarer Schmerz in der linken Gesichtseite, der die ganze Nacht anhielt.

Ich kann nun kürzer seyn, denn trotz China und Arsen. in *allen* Formen, trotz wiederholt aufgenommenem Krankheitsbilde und sorglich gewählten Mitteln kam immer in der Nacht des achten Tages ein mächtiger Fieberanfall, oder ein noch furchtbarer Gesichtsschmerz, mit unsäglicher Angst und Qual.

Mit jedem Anfalle ward der Frost heftiger, so dass ich für das Leben der Kranken um so mehr fürchten musste, als die Brustbeklemmung bis zur Athemlosigkeit stieg, und sich im Anfange des Monat Juli Starrkrämpfe dazu gesellten.

Der letzte fürchterliche Anfall kam in der Nacht auf den 20. Juli, und am 22. gebar die Kranke ein starkes, wohlgenährtes Mädchen, so dass man nicht meinen sollte, eine so auf den Tod abgemagerte und abgemattete Frau könne ein so gesundes und starkes

Kind getragen haben. Auch die Nachgeburt war ungemein gross und vollaftig.

Mit der Geburt hatte all das Leiden ein Ende, und das Wochenbett verlief gut.

Ueber den Zusammenhang dieser Erscheinungen nachdenkend, glaubte ich annehmen zu dürfen, dass das Fieber ein heilsames Unternehmen der weisen Natur, resp. des Erhaltungstriebes im Organismus gewesen sei, vermöge dessen er ein ihm zur Last Liegendes und seine Kräfte Verzehrendes hinauszuerwerfen versuchte.

Peter FRANK im §. 3 seines Buches „über die Fieber überhaupt“ und SELLE in seiner „klinischen Medizin,“ S. 7, halten die Bestimmung des Fiebers für etwas Aehnliches. Wenn ich auch weit entfernt bin, zu glauben, dass jedes Fieber diesen Zweck habe, so zweifle ich doch auch keineswegs, dass wirklich einer Fieberart dieses Geschäft übertragen sei.

Gegen die Ueblichkeiten Schwangerer, die oft vom frühen Morgen beginnen, bei Anstrengung nicht selten zunehmen, zur Zeit des Mittagmahles ganz plötzlich in Erbrechen des eben Genossenen übergehen, nach welchem die Kranke wieder fortessen kann, oder auch nicht, sind viele Mittel gerühmt worden. Ipecacuanha, Nux vom., Natr. mur., in verschiedener Gabengrösse, und nur einmal oder wiederholt gegeben, lassen häufig im Stiche, ich mache daher auf einige andere Mittel

aufmerksam
jene im
stände fi
grossem I

Für de
Tag Uebe
brechen I
einigem A
sehen un
heit, that
(12. Verd
obigem Z
Seite, u
dann mit

Geber
machtar
bei leer
von etw
gehende
Schlund
Abende

Ist d
auf ein
Schub
deshalb
zu hat
Abende
Phosph

Es s
gekommen

aufmerksam, die mir zu Hülfe kamen, wenn mich jene im Stiche liessen, denn es sind diese Zustände für ohnehin schwächliche Frauen von grossem Nachtheile.

Für den Fall, dass die Schwangere den ganzen Tag Uebelkeit klagt, ohne dass es je zum Erbrechen käme, während sie gewisse Speisen mit einigem Appetit isst, bei übrigens erdfahlem Aussehen und zum Weinen hinneigender Angegriffenheit, that Magnesia mur., täglich zu einem Tropfen (12. Verd.), herrliche Dienste. Einige Male war mit obigem Zustande ein Stechschmerz in der linken Seite, unter den kurzen Rippen, verbunden, der dann mit der ganzen Symptomengruppe verschwand.

Gehen hingegen die Morgenübeligkeiten in ohnmachtartige Zufälle über, und hat die Schwangere bei leerem Magen Brechwürgen und Entleerung von etwas Schleim und Wasser, mit vorhergehendem Brenngefühle in der Magen- und Schlundgegend, so half Arsenik, den ich alle Abende zu einem Tropfen (18. Verd.) gebe.

Ist die Schwangere ziemlich wohl, muss sie aber auf einmal vom Essen aufspringen und mit einem Schub alles Genossene wieder erbrechen, ohne deshalb den Appetit zum weitem Essen verloren zu haben, so half einige Male Ferrum 3, alle Abende zu einem Tropfen gegeben, andere Male Phosphor 24, tropfenweise.

Es sind mir indessen auch einige Fälle vorgekommen, wo alle angewendete Mühe vergeblich

war, und die Schwangere ihre Uebelkeit oder Erbrechen bis zur Mitte der Schwangerschaft in Geduld ertragen musste *).

*) Ich erinnere mich aus meiner frühern Praxis der Tinct. Castorei in einem Falle, wo die Schwangere lange an Erbrechen gelitten hatte; Castoreum half schnell; der Erfolg konnte der vorgeschrittenen Schwangerschaft nicht zugeschrieben werden.

Dr. Ga.

Kurze L

d

Beitrag z
der H
zu S

Was ic
dazu die
zu verbr
dass ma
in den Z
ich jed
standes
Lebens
einand
getreu
an hatte
pfen, die
und vor
befreit l
an einer

BYGA,